



THE FUTURE IS MORE
500 JAHRE UTOPIA



PRESSEMAPPE

AUSSTELLUNG

AUF DER SUCHE NACH UTOPIA

M – MUSEUM LEUVEN

20.10.2016 – 17.01.2017

www.utopialeuven.be

Ausstellung

Auf der Suche nach Utopia

M - Museum Leuven

20.10.2016 – 17.01.2017

500 JAHRE UTOPIA IN LEUVEN

Leuven feiert das 500-jährige Jubiläum von *Utopia*. Das ikonische Buch von Thomas More wurde 1516 in der Universitätsstadt gedruckt. Dieses Jubiläum wird jetzt mit einem Stadtfestival und einer außergewöhnlichen Ausstellung im M – Museum Leuven gefeiert, die als Aushängeschild dient. *Auf der Suche nach Utopia* ist die aufsehenerregendste Ausstellung des Jahres 2016. Es werden Werke gezeigt, die noch nie zuvor in Flandern zu sehen waren. Sie können dort sage und schreibe 80 Spitzenwerke aus Museen und Privatsammlungen aus der ganzen Welt bewundern. Diese große Ausstellung von Leihgaben bringt *Utopia* nun wieder zurück an den Ort, an dem der Drucker Dirk Martens im Dezember 1516 den ersten Druck des Buches von der Presse nahm.

Der Kurator Jan Van der Stock ist kein Unbekannter. 2009 erzielte er bereits mit der Ausstellung über Rogier Van der Weyden einen unerwartet großen Erfolg. In der Ausstellung *Auf der Suche nach Utopia* bringen hervorragende Werke von Spitzenkünstlern wie Quinten Metsys, Hans Holbein, Jan Gossaert und Albrecht Dürer die grenzenlosen Vorstellungen von einer idealen Welt zum Ausdruck, die das 15. und 16. Jahrhundert prägten. Die Ausstellung wurde auf drei starken Säulen aufgebaut: Sie bietet eine reiche Auswahl an Gemälden alter flämischer Meister, zeigt Werke, die selten oder bisher noch nie zusammen zu sehen waren, und enthält eine große Vielfalt an ausgestellten Objekten.

AUSSTELLUNG IM M

AUF DER SUCHE NACH UTOPIA

Alle großen flämischen Meister aus dem späten 15. und dem frühen 16. Jahrhundert sind vertreten. Ein faszinierendes Spitzenstück ist das *Bildnis eines Humanisten* von Quinten Metsys aus dem Städelsches Kunstinstitut in Frankfurt. Das Werk gilt als einer der Höhepunkte der flämischen Porträtmalerei. Aus der persönlichen Sammlung der englischen Königin Elisabeth II stammt das weltberühmte *Bildnis von Erasmus*, das ebenfalls von Metsys gemalt wurde. Andere Publikumsmagneten sind Joachim Patinir, Simon Bening, Simon Marmion, Herri met de Bles und Conrat Meit. Albrecht Dürer, der damals durch Flandern reiste, ist mit einem seiner schönsten Porträts – dem *Bildnis eines anonymen Humanisten* – vertreten, das aus der Sammlung des Kupferstichkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin stammt. Das wunderbare *Bildnis einer jungen Prinzessin mit Armillarsphäre* von Jan Gossaert aus der National Gallery in London erhält einen besonderen Platz in der Ausstellung und dient als Kampagnebild der Veranstaltung. Auch die drei „*Geschlossenen Gärten*“ (Besloten Hofjes) aus Mechelen verdienen besondere Aufmerksamkeit. Sie wurden anlässlich der Ausstellung restauriert. Die Besucher von *Auf der Suche nach Utopia* sind die ersten, die sie in ihrem vollen, wiederhergestellten Glanz zu sehen bekommen. Danach erhalten sie für immer einen Platz im neuen Stadtmuseum in Mechelen. Die Veranstalter sind sehr stolz auf diese Premiere, denn die „*Geschlossenen Gärten*“ stehen auf der Liste flämischer Spitzenkunstwerke.

Jedoch nicht nur diese einzigartigen Gemälde kommen (zurück) nach Leuven, auch die berühmten wissenschaftlichen Instrumente und die herrlichen Tapisserien aus Leuven passen perfekt zum Thema *Utopia*. Leuven war im 16. Jahrhundert weltberühmt für die Herstellung wissenschaftlicher Instrumente. Renommierete Gelehrte wie Gerard Mercator, Gemma Frisius, Gualterus Arsenius und Adriaan Zeelst gehörten zur sogenannten „Leuener Schule“. Die von ihnen angefertigten Armillarsphären, Astrolabien und Himmelsgloben sind Prunkstücke aus der reichen flämischen Vergangenheit. Sie sind ein Musterbeispiel künstlerischer, technischer und wissenschaftlicher Kompetenz, die nicht ihresgleichen kennt. Zum ersten Mal werden zehn Leuener Instrumente aus dieser Zeit zusammen in einer Ausstellung gezeigt. Das ist aber noch nicht alles: Sie kehren jetzt zum ersten Mal seit ihrer Entstehung wieder nach Flandern zurück. *Auf der Suche nach Utopia* bietet den Besuchern auch die außergewöhnliche Gelegenheit, die berühmte Brüsseler Tapisserie mit dem *Garten der Lüste* nach Hieronymus Bosch zu bewundern, die uns vom Escorial in Madrid als Leihgabe zur Verfügung gestellt wurde. Außerdem kommen noch viele andere hervorragende Tapisserien nach fünf Jahrhunderten wieder an den Ort ihrer Entstehung zurück.

Vier Geschichten entführen die Besucher der Ausstellung *Auf der Suche nach Utopia* in die Vergangenheit und die Gegenwart

Die fiktive Insel Utopia liegt „nirgendwo“, weit hinter dem Horizont. Alles ist dort perfekt organisiert und jeder Bewohner ist glücklich. Aber diese Insel bestand nur in Mores Fantasie. Die Sehnsucht nach einer idealen Welt hingegen war real. Die Hoffnung war ein starker Motor, der die Menschen dazu anregte, nach dem erhofften Glück zu streben und dabei das Risiko von Enttäuschungen und Fehlschlägen mit in Kauf zu nehmen.

Auch damit befasst sich diese Ausstellung: Sie handelt von Menschen, die vom Paradies träumen, die sich von fernen Horizonten verführen lassen, die sich danach sehnen, das Universum und die Ewigkeit zu verstehen und sich vor der Hölle fürchten. Mores Utopia analysiert nicht nur mit scharfen Worten die damalige von Neid und Gier geprägte Gesellschaft, sondern formuliert auch eine „utopische“ Alternative, die sich „weit hinter dem Horizont“ befindet. Niemand wird diese Insel je betreten, aber sie regt uns doch dazu an, die Suche danach nicht aufzugeben.

„Utopia“ ist mehr als nur ein Titel. Das Wort wurde zu einem neuen Begriff und einem neuen literarischen und künstlerischen Genre. Utopia beinhaltet die Erkenntnis, dass man nach einem besseren Dasein auf dieser Erde streben kann. Das war schon vor 500 Jahren so und ist auch heute nicht anders.

Auf der Suche nach Utopia wird in vier Themen unterteilt: *Utopia* von Thomas More (1516) – Ein goldenes Büchlein aus Leuven erobert die Welt; Traumwelten – Kunst zwischen Himmel und Hölle; Hinter dem Horizont – Darstellung des Unbekannten; Das Universum in der Hand – Träume von Raum und Zeit.

TEIL 1

***Utopia* von Thomas More**

Ein goldenes Büchlein aus Leuven erobert die Welt

Die Ausstellung beginnt mit dem Buch *Utopia*, einem Werk, das den Humanismus der Niederlande zum Ausdruck bringt. Dabei wird auch der intellektuelle und kulturelle Kontext näher beleuchtet, in dem das Buch zustande kam. Einige spätere Ausgaben und Übersetzungen verdeutlichen auf symbolische Weise, dass Mores Ideen schnell ihren Weg zu einer breiten internationalen Leserschaft fanden. In diesem ersten thematischen Teil der Ausstellung im Leuven werden Sie die Energie spüren, die diese Epoche prägte. Der Wunsch nach Innovation, die Suche nach dem Unbekannten, sowie die Sehnsucht nach Idealen und Traumbildern führten allesamt zu einem hervorragenden Spektrum an Kunstwerken.

An der Ecke der heutigen Naamsestraat und der Standockstraat nahm der Drucker Dirk Martens 1516 das erste Exemplar von *Utopia* von der Presse „*Ein goldenes Büchlein, nicht weniger heilsam als lustig, über die ideale Republik und über die neue Insel Utopia*“ lautete der Titel. Thomas More schrieb das Buch aus Ärger über die Korruption und die Misswirtschaft, die in England üppig wucherten. Seine Antwort darauf war *Utopia*: eine imaginäre Insel, auf der Glück und Gerechtigkeit herrschten, eine realisierbare Gesellschaft. *Utopia* war ein Meilenstein der Geschichte und läutete eine neue Epoche im europäischen Denken ein. Desiderius Erasmus, ein guter Freund Mores, war auch so ein Erneuerer. Aus seiner Feder floss das für das 16. Jahrhundert ebenso tonangebende Werk *Lob der Torheit*, das er im Hause Mores verfasste und seinem Freund widmete.

Die Entstehung von *Utopia* war auch eine Geschichte enger Freundschaft. Die Hauptdarsteller sind hier deutlich vertreten: Thomas More selbst und seine Familie, Erasmus und der Antwerpener Stadtsekretär Pieter Gillis. Aus ihrer Korrespondenz geht überdeutlich hervor, dass die drei nicht nur sehr gute Freunde, sondern auch äußerst scharfsinnige Denker waren. Natürlich erhält in diesem Saal auch das Leuener Stadtporträt einen Ehrenplatz, auf dem sich die Stadt unübersehbar als kulturelles und intellektuelles Zentrum profiliert.

BIOGRAFIE THOMAS MORE

7. Februar 1478. Im Herzen Londons erblickte Thomas More das Licht der Welt. In seiner Jugend diente er bei John Morton, dem Erzbischof von Canterbury und Lord Chancellor. Morton schickte ihn zum Studium auf die Universität in Oxford. Während seiner Ausbildung in Oxford rief ihn sein Vater nach London zurück, um dort Rechtsanwalt zu werden. Auf diese Weise gelangte More in die Kreise der englischen Humanisten. In London begegnete er auch Erasmus von Rotterdam. Zwischen More und Erasmus entstand eine enge lebenslange Freundschaft. 1504 begann More seine politische Laufbahn als Abgeordneter des englischen Unterhauses. 1516 veröffentlichte er sein Buch Utopia. Dreizehn Jahre später wurde er zum Lord Chancellor, dem wichtigsten Vertrauten von König Heinrich VIII. ernannt. Nachdem sich der König zum Oberhaupt der anglikanischen Kirche ausgerufen hatte, verzichtete More jedoch auf sein Amt. Er weigerte sich, dem Sukzessionsgesetz die Treue zu schwören, das die Kinder Heinrichs VIII. und seine zweite Frau Anna Boleyn als Erben einsetzte. Daraufhin ließ der König Thomas More im Londoner Tower einsperren und am 6. Juli 1535 enthaupten. 400 Jahre nach seiner Hinrichtung wurde More von der römisch-katholischen Kirche heilig gesprochen. 1980 rehabilitierte ihn dann schließlich auch die anglikanische Kirche.

TEIL 2

Traumwelten

Kunst zwischen Himmel und Hölle

Im zweiten Teil der Ausstellung werden die Utopie und ihr düsteres Gegenstück, die Dystopie, miteinander konfrontiert. Kunstwerke mit der Darstellung eines Liebesgartens finden ihr religiöses Gegenstück in den Darstellungen des Gartens Eden. Die weite Landschaft und die erkennbaren menschlichen Figuren verleihen dem Paradies die Form eines konkreten Ortes. Eben dieses Paradies wurde Anfang des 16. Jahrhunderts auch von Mechelner Nonnen in Form mystischer und geheimnisvoller *Geschlossener Gärten* nachgebaut. Näher kann man der physischen Darstellung des utopischen Ideals eines irdischen Paradieses wohl kaum kommen.

Das Paradies macht dann einem schaurigen Ort Platz, an dem Verbrechen, Chaos und Ungleichheit herrschen. Die Vorstellung eines idealen Ortes wird ins Gegenteil verkehrt und durch ein politisches und soziales Schreckgespenst ersetzt, eine negative Umkehrung all dessen, was wünschenswert erscheint. Die brennende Hölle und die Apokalypse sind Darstellungen völliger Entmenschlichung, Todesangst und Furcht von dem Bösen. Die schrecklichen Folterqualen, die die Sünder in der Hölle erdulden müssen, warnen den Betrachter vor dem verwerflichen Verhalten, das eine Antiutopie prägt. Die Künstler verleihen auf diese Weise ihrer fieberhaften, von zeitgenössischen politischen, religiösen und sozialen Unsicherheiten genährten Fantasie Gestalt. Die Kunstwerke verwenden die göttliche Vergeltung, die ewige Verdammnis und andere Angstvorstellungen als Ausgangspunkt und verweisen somit nicht nur auf die sündige menschliche Natur, sondern gleichermaßen auch auf die damaligen gesellschaftlichen Probleme.

DIE „GESCHLOSSENEN GÄRTEN“ AUS MECHELEN

Kunst soll den Betrachter oft dem paradiesischen und utopischen Ideal näher bringen. Das gilt insbesondere für diese Geschlossenen Gärten. Sie wurden im 16. Jahrhundert von Mechelner Augustinernonnen angefertigt und gehören seit 2011 offiziell zu den flämischen Spitzenstücken. Die Altaraufsätze sehen aus wie kleine Schränke und waren Bestandteil des Klosterlebens. Der mittlere Teil des Retabels enthält Holzschnitzereien, zahlreiche Reliquien aus heiligen Stätten und Souvenirs von Pilgerfahrten. Blumen und Früchte aus Textilien, Papier und Glas suggerieren die Umgebung eines Gartens. Der Betrachter wird durch einen Zaun ausgeschlossen. Man kann jedoch den Garten in Gedanken durch das kleine Tor betreten. Die Reliquien entführen Sie auf eine imaginäre Pilgerfahrt. Die greifbaren, materiellen Objekte im Garten symbolisieren das spirituelle Ziel. Auf diese Weise kann der Betrachter versuchen, durch Besinnung über die Geschlossenen Gärten auf virtuelle Weise in das verlorene Paradies einzudringen.

Die drei kleinen Geschlossenen Gärten wurden speziell für die Ausstellung von einem achtköpfigen Team aus Fachleuten restauriert. Unterstützt wurde ihre Arbeit vom Fonds für Spitzenstücke der flämischen Regierung, dem Fonds Baillet Latour der König Baudouin Stiftung, den Freunden des Hof van Busleyden, Mechelen und der Crowdfunding-Initiative „Rettet die geschlossenen Gärten“.

TEIL 3

Hinter dem Horizont

Darstellung des Unbekannten

Im Mittelalter musste man keine weiten Reisen unternehmen, um an die Grenzen der Welt zu stoßen, und auch zu Zeiten von Thomas More waren große Teile der Erde noch immer unbekannt. Diese Gebiete bezeichnete man als *Terra Incognita*, das „unbekannte Land“ bzw. die verführerische und mysteriöse Welt hinter dem Horizont. Die Vorstellung des Unbekannten nährte das Verlangen, danach zu suchen. In der Mitte des 16. Jahrhunderts waren die Umriss der Kontinente und der Weltmeere bereits wesentlich besser bekannt. Das Landesinnere der Kontinente wurde auf den Weltkarten jedoch immer noch mit utopischen und spektakulären Fantasiewelten ausgefüllt. *Utopia* bildete den Startschuss für Erneuerungen und Entdeckungsreisen in die utopische Welt hinter dem Horizont. Die Künstler waren voller Neugier, ihre Kreativität wurde noch nie zuvor so angeregt. In diesem Teil der Ausstellung treten die Besucher in die Fußstapfen dieser Künstler und lernen ihre zügellose Fantasie kennen. *Hinter dem Horizont* ist eine wunderbare Sammlung von mythischen Einhörnern, exotischen Tieren und kostbaren Farbstoffen, die Einzug in unsere Region nahmen. Wir begegnen Ungeheuern und bizarren Wilden aus fernen Ländern. Die Welt hinter dem Horizont gewann dann etwas mehr an Bekanntheit, als der französische Kartograf Pierre Desceliers für den französischen König seine berühmte Mappa Mundi auf Pergament zeichnete. Auch ferne unbekannte Gebiete wie Amerika, Asien und Afrika waren eine nie versiegende Quelle der Inspiration. Geschichten und Fantasie nährten die utopische Einbildungskraft und sorgten für kunsthistorische Höhepunkte. Die Entdeckung der Welt setzte sich mit rasender Geschwindigkeit fort.

TEIL 4

Das Universum in der Hand

Der Kosmos

Der vierte und letzte Teil der Ausstellung *Auf der Suche nach Utopia* schafft einen eindrucksvollen Schlussakkord. Die Sehnsucht nach einer utopischen Gesellschaft erhielt in der Kunst eine neue Dimension. Die Menschen wollten das Universum und die Ewigkeit verstehen und messen. *Utopia* wurde - angeregt von der Wissenschaft - zu einem Synonym für die Suche nach den Grenzen des Universums. Sie lernen in dieser Ausstellung deshalb auch wissenschaftliche Originalmessinstrumente kennen, die im 16. Jahrhundert in Leuven hergestellt wurden. Die Stadt war in dieser Zeit tonangebend bei der Herstellung von Armillarsphären, Astrolabien und Himmelsgloben. Gerard Mercator, Gemma Frisius, Gualterus Arsenius und Adrian Zeelst machten aus diesen Instrumenten verblüffende kleine Kunstwerke. Es gelang ihnen zum ersten Mal, ein perfektes Gleichgewicht zwischen kosmografischer Forschung, wissenschaftlicher Genauigkeit, astronomischer Information und Eleganz in der Ausführung zu schaffen. Es ist den Ausstellungsmachern von *Auf der Suche nach Utopia* gelungen, sage und schreibe fünf der noch bestehenden sieben Armillarsphären hier zusammenzubringen.

Ordnung und Chaos

Die Künstler beriefen sich auf ihre Fantasie, um so abstrakte Konzepte wie „Zeit“, „Chaos“ und das „Universum“ darzustellen. So ist beispielsweise das Gemälde mit der Darstellung des *Chaos* ein einzigartiger Versuch in der europäischen bildenden Kunst, um dem „Nichts“, aus dem Zeit und Raum entstanden sind, Gestalt zu verleihen. Urmaterie, Chaos und Zeit, die grundsätzlich unvorstellbar sind, werden hier in einer subtilen Komposition zusammengebracht. Das Werk zeugt von einer enormen Vorstellungskraft des spanischen Künstlers Meister Bartolomé, der sich stark von den alten flämischen Meistern beeinflussen ließ.

Auf dem riesigen Wandteppich aus Toledo werden die Bewegungen des Universums so zum Ausdruck gebracht, wie man sie vor der Zeit der astronomischen Entdeckungen im 16. Jahrhundert sah. Der Künstler hat verschiedene allegorische, mythologische und religiöse Figuren rund um ein riesiges Astrolabium gruppiert. Die Ordnung des Universums wird als eine Tat Gottes dargestellt, der alles in Bewegung setzt.

Die Zeit

Vor 500 Jahren wurde der Rhythmus der Zeit vom Verlauf des liturgischen Jahres, den Heiligentagen, den religiösen Festen und den kirchlichen Offizien bestimmt. Die Zeit folgte dem ewigen Zyklus der Jahreszeiten und dem Verlauf der Monate und wurde dementsprechend aufgezeichnet.

Ab Beginn des Späten Mittelalters maß man die Zeit dann auch auf eine andere Weise. Durch die Beobachtung der Sonne, des Mondes und der Sterne konnten die Stunden des Tages und der Nacht genau bestimmt werden. Zur Berechnung des Verlaufs der (Schein-)Bewegungen am Himmel wurden einfallsreiche und elegante mechanische Uhrwerke angefertigt. Die metaphorische und visuelle Darstellung der Entwicklung der Konzepte „Zeit“ und „Ewigkeit“ ist dem Dominikaner Henricus Suso in seinem Traktat *Horologium Sapientiae* („Uhrwerk der Weisheit“) wohl am besten gelungen.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Ausstellungskatalog und Themenausgabe OKV

Die Welt von Thomas More und seinem *Utopia* ist außergewöhnlich vielseitig und eindrucksvoll. Speziell für die Ausstellung *Auf der Suche nach Utopia* sind zwei Veröffentlichungen erschienen, die auf eine zugängliche Weise mehr Hintergrundinformationen zur Ausstellung bieten. Nachfolgend erfahren Sie mehr über den Katalog und die Themenausgabe von Openbaar Kunstbezit Vlaanderen.

AUF DER SUCHE NACH UTOPIA: EIN SCHÖNER KATALOG

Mit einer umfangreichen Erläuterung der Kunstwerke und der Epoche von *Utopia*. Unentbehrlich für alle, die die Meister aus dieser Zeit besser kennenlernen möchten. Der Katalog erscheint auf Niederländisch beim Verlag Davidsfonds Uitgeverij. Die englische Ausgabe wird von der Amsterdam University Press herausgegeben.

Der Preis im Buchhandel beträgt 59,99 €. Im Shop des M – Museums Leuven können Sie das Buch jedoch schon für 54,95 € kaufen. Erhältlich auf Niederländisch und Englisch.

EINE SONDERAUSGABE VON OPENBAAR KUNSTBEZIT VLAANDEREN

Anlässlich der Ausstellung *Auf der Suche nach Utopia* gibt OKV (Öffentlicher Kunstbesitz Flandern) eine Themenausgabe zur Ausstellung heraus. Die Ausgabe führt Sie zu verschiedenen Spitzenstücken der Ausstellung und ermöglicht es Ihnen, Ihr Wissen über Thomas More und die ideale Welt weiter zu vertiefen. Erhältlich auf Niederländisch, Englisch und Französisch für 7 € am Schalter des M – Museums Leuven.

LISTE DER LEIHGEBER

Eine vollständige Liste der Leihgeber finden Sie über diesen link <https://utopia.prezly.com>

LISTE DER KUNSTWERKE

Eine vollständige Liste der Leihgaben finden Sie über diesen link <https://utopia.prezly.com>

Leuven erlebt Thomas More: ein Stadtfestival

24.09.2016 - 17.01.2017

Utopia, Thomas More, die alten flämischen Meister und sicher auch Leuven sind die Protagonisten des Stadtfestivals 500 Jahre Utopia. Ausstellungen, Gegenwartskunst, Theater, Musik, Tanz, Film, Literatur, Performances und Stadtrundgänge: 500 Jahre Utopia erschließt alle kreativen Möglichkeiten und setzt sein Motto THE FUTURE IS MORE dadurch aktiv in die Tat um.

UTOPIA KOMBIKARTE

Erleben Sie mehr More und buchen Sie für 16 € eine günstige Kombikarte für die Ausstellungen im M - Museum Leuven und in der Universitätsbibliothek.

In der Utopia Kombikarte sind folgende Ausstellungen enthalten:

- *Auf der Suche nach Utopia* im M – Museum Leuven
- *Yto Barrada* im M – Museum Leuven
- *Eutopia* im M – Museum Leuven
- *Utopia & More* in der Universitätsbibliothek

Utopia & More – Thomas More, die Niederlande und die utopische Tradition

20.10.2016 - 17.01.2017

Der Universitätsbibliothek

Yto Barrada

30.09.2016 – 17.01.2017

M - Museum Leuven

Tracing the Future

30.09.2016 – 20.11.2016

Universitätsbibliothek KU Leuven, KADOC-Kapelle, Stadtpark Leuven, Anatomisches Theater

EUtopia Möglichkeit einer Insel

20.10.2016 bis 17.01.2017

M - Museum Leuven

Alle Informationen über 500 Jahre Utopia finden Sie auf der Webseite www.utopialeuven.be

BESUCHERINFORMATIONEN

ÖFFNUNGSZEITEN

Die Ausstellung *Auf der Suche nach Utopia* ist täglich von 11.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Das Museum ist Mittwoch, am 25. Dezember und am 1. Januar geschlossen. Donnerstag ist das Museum bis 22.00 Uhr geöffnet.

REZEPTION

M - Museum Leuven
Leopold Vanderkelenstraat 28
3000 Leuven

KARTENPREISE

Auf der Suche nach Utopia	Museumskasse	Online*
Einzelbesucher	12 €	11 €
Ermäßigte Tarife	10 €	9 €
13 – 25 Jahre	5 €	3 €
0 - 12 Jahre / ICOM / IKT	Eintritt frei	Eintritt frei

Der Audioführer ist im Eintrittspreis enthalten.

*Exklusiv 1,50 € Verwaltungskosten pro Online-Bestellung

Utopia Kombikarte:

Auf der Suche nach Utopia im M - Museum Leuven*
Utopia & More in der Universitätsbibliothek Leuven**
Yto Barrada - Ausstellung im M - Museum Leuven
EUtopia im M - Museum Leuven

16 €

Der Audioführer ist im Eintrittspreis enthalten.

*Exklusiv 1,50 € Verwaltungskosten pro Online-Bestellung

**Zugang zum Turm der Universitätsbibliothek, der Dauerausstellung und der Schatzkammer von St.-Pieter des M – Museums sind auch im Preis enthalten.

Online www.utopialeuven.be/de/karten

IMPRESSUM UND PARTNER

Auf der Suche nach Utopia ist eine Ausstellung von KU[N]ST Leuven, einer Arbeitsgemeinschaft der Stadt Leuven und der KU Leuven, dem Illuminare – Studienzentrum für die Kunst des Mittelalters und dem M – Museum Leuven. Die Ausstellung findet im Rahmen des Stadtfestivals *500 Jahre Utopia* statt.

KURATOREN

Jan Van der Stock
Annelies Vogels

SZENOGRAFIE

FELT architecture & design

LENKUNGSAUSSCHUSS

Peter Carpreau, Lien De Keukelaere, Aldwin Dekkers, Luc Delrue, Isabel Lowyck, Jan Van der Stock, Hanna van Zutphen, H el ene Verreyke, Annelies Vogels, Eva Wittocx

ALLGEMEINE KOORDINATION 500 JAHRE UTOPIA

Lien De Keukelaere

ANSPRECHPARTNER PRESSE

Hanna van Zutphen

Leiterin der Pressestelle KU[N]ST Leuven

+32 (0)468 32 78 60

hanna.vanzutphen@kunstleuven.be

Veerle Ausloos

Leiterin der Pressestelle M – Museum Leuven

+32 (0)16 27 29 38

+32 (0)499 67 76 11

veerle.ausloos@leuven.be

PRESSEFOTOS

 ber diesen Link <https://utopia.prezly.com> gelangen Sie zu unserem „Pressroom“. Dort finden Sie eine Auswahl von Abbildungen. Auf Anfrage können auch andere Abbildungen zur Verfügung gestellt werden.

